

Saale-Zeitung.

Anzeigen
werden die Spaltenpreis über dem
Raum mit 30 Pfg. (solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unsern Annahmestellen und allen
Kommunen-Expeditionen angenommen.
Klammern die Seite 75 Pfg.
Erchein mindestens dreimal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle wöchentlich 2,50 Mk., bei
postalischer Zustellung 2,75 Mk., durch
die Post 3,25 Mk., auswärts, Zustellungs-
gebühren, Einschlagungen werden von allen
Bezugsstellen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter Nr. 6378 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Hans Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
(Bezugspreis: Redaktion Nr. 232. — Expedition Nr. 176.)

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 9. Juni 1901.

Nr. 265.

1901.

Die Zukunft der Finanzen Chinas.

Unter den Bezeichnungen, welche die Mächte schon im Präliminar-
vertrage der chinesischen Regierung juristisch haben, ist die von
besonderer Wichtigkeit, welche die Zahlung einer entsprechenden
Fremdenhaftung vor sich. Aber nicht allein zu diesem Zwecke,
sondern auch für die Reorganisation seiner inneren Verwaltung,
sowie China sehr bald erhebliche Beträge brauchen. Die hoch
wird sich schließlich stellen werden, ist in diesem Augenblicke noch
nicht zu übersehen. Zieht man aber in Betracht, daß schon
von den Gelehrten bereits vor Monaten die Summe, die für
Expeditionen der verbündeten Mächte und den Schaden, den
Griechen durch die Wirren erlitten haben, auf annähernd 600
Millionen Taels veranschlagt worden ist, so ist leicht er-
sichtlich, daß China die künftigen benötigten Millionen
durch eine innere Anleihe nicht aufbringen kann. Es wird sich
also wegen Gewährung eines enormen Kredits an die Mächte
wenden müssen.

Verdient aber China das Vertrauen, welches es von
den Mächten fordert? Klingt die Frage werden zunächst Chinas bis-
herige Verhältnisse prüfen.

Die erste Anleihe Chinas stammt aus dem
Jahre 1887, diese und alle folgenden Anleihen sind, mit Aus-
nahme der Silberanleihe vom November 1894, rückzahlbar in
Gold. Charakteristisch ist bei allen die Art der Sicherstellung.
Der Staat nimmt bei Aufnahme einer Schuld eine eigen-
ständige Doppelstellung ein. Zunächst ist er Kontingenz in
seinem privatrechtlichen Darlehensvertrage, dann aber ist er
Kontingenz der Geleisungsansprüche. Kraft seiner legislativen
Gewalt kann er jeden Augenblick an die Stelle des bestehenden
Kredits ein anderes setzen und dadurch rechtlich den gegen ihn
gründeten Ansprüchen den Rechtshoden entziehen. Was er
durch Vertrag seinen Gläubigern gegeben hat, kann er ihnen
durch Gesetz wieder nehmen. Zahlreiche Mittel stehen
ihm dabei zu Gebote. Die Anleihenverwaltung ist in Frank-
reich, das österreichische Finanzpatent, die Schuldverbindlichkeiten
einsamer nordamerikanischer Bundesstaaten zeigen, daß
solche Staaten nur langsam den Mittelpunkt unserer
privatrechtlichen Sphäre bilden den Satz: „Acta servanda
sunt“ allgemein registriert haben. Denn was geschieht einem
Staat, der Zinsen und Kapital nicht bezahlt? In seiner Ge-
schichte über England spricht Sumner den Satz aus: „Der
öffentliche Kredit, den wir immer für äußerst hart zu halten
genötigt sind, ist in Wirklichkeit so wichtig und stark, daß man
ihn nur sehr schwer untergraben kann.“ Der Mangel eines
privatrechtlich geregelten Kontingenzverfahrens gegen Staaten be-
gründet die Wichtigkeit dieses Satzes, und nur schwerlich wird
ein gesetzlicher Staat schlüssiger der Anwendung beschließen, daß
solche Staaten zunächst sich selbst erhalten und dann erst
ihre Schulden bezahlen müssen. Der Gefahr, China
an seinen Personalcredit allein Geld zu leihen, konnten sich
seine Gläubiger nicht ausziehen und sie fanden die beanspruchte
Kontingenz in den Geleisen der Vertragsstaaten. Ihre Ver-
träge wachen von Jahr zu Jahr: 1870 betragen sie
6,5 Mill. Taels, 1880 14,3 Mill., 1898 23,5 Millionen. Auf
diese europäische vermalten, unter Sir Robert Hart's Leitung
lebenden Hilfe wurden die Anleihen in der Art sichergestellt,
daß die chinesische Regierung bei ihren Missionen, der
Hongkong and Shanghai Banking Corporation und der Deutsch-

Asiatischen Bank, Customs-Bonds (Zollsteine) erlegte, die von
den importierten Kaufleuten gekauft werden und an Stelle
der Baarzahlung bei den Leihungen an die Zollbehörde Verwendung
finden. Diese Art Sicherstellung liegt folgenden Anleihen zu
Grunde:

ausgenommen im Jahre	in 1897	in 1898	in 1899	in 1900	in 1901
ausgenommen	0,25	1,68	3,00	1,00	16,00
in	5,5	7,0	6,0	4,0	16,00
in	5,5	7,0	6,0	4,0	16,00
in	5,5	7,0	6,0	4,0	16,00
in	5,5	7,0	6,0	4,0	16,00
in	5,5	7,0	6,0	4,0	16,00

Die Einnahmen reichten gerade noch dazu aus, um die
Sprozentrate von 1886 zu bedecken; aber schon gelegentlich
der Aufnahme der 4 1/2-prozentigen Schuldform wurde die
chinesische Regierung dazu gezwungen, in einigen Häfen und
Distrikten die Salzsteuern und Steuern (Zölle) zu
verpflichten. Noch im vorigen Jahre haben zwei Anleihen
aufgenommen und sie durch die Verpfändung der mit dieser
Hilfe zu erbauenden Eisenbahnen resp. ihrer Betriebsausgaben
sicher gestellt. Es handelt sich dabei um folgende Anleihen:
1899: 2,6 Mill. Rd. St. 5 Proz. bis 1922.
1899: 2,6 Mill. Rd. St. 5 Proz. bis 1945.

Die erste ist sicher gestellt auf die Linie Peking-Hankou, die
letzte auf die Imperial Railways of North-China. China
schuldet also heute insgesamt 88,78 Millionen Sterling oder
rund 1200 Millionen Mark und bedarf zur Zahlung der
Zinsen jährlich 64 Millionen Mark.
Auf Grund dieses Schuldendienstes und mit Rücksicht auf
die geringere Bekanntheit des chinesischen Wortes, wird das
Anlage suchen Publikum ohne besondere Art der Sicherung
wohl nicht einen Heller borgen. Die in China intervenierenden
Mächte werden es daher nicht dabei bewenden lassen können,
den besiegten Staaten die Begleichung von 1800 Millionen
Mark anzutragen; mit diesem Betrage wäre ihnen herzlich
wärmig geflossen; ihre Aufgabe wird vielmehr darin bestehen
müssen, ihren künftigen Schuldner kreditfähig zu machen.
Zwei Mittel können sie dabei in Anwendung bringen: den
Garantievertrag oder die Finanzkontrolle — oder, um privatrechtlich
zu sprechen, Bürgschaft oder Pfand.

Der Garantievertrag beginnt immer größere Bedeutung in
Völkerrecht zu gewinnen, er ist die Bürgschaft eines finanziell
starken Staates für die Schulden eines Schwachen. Der
Kredit und das Ansehen des garantierenden Staates werden für
den garantierten eingetrigt und so den Gläubigern eine erhöhte
Sicherheit gewährt. Daß mit dieser finanziellen Verantwortlichkeit
auch politische Verantwortlichkeit Hand in Hand geht, zeigt der Garantie-
vertrag, den Rußland gelegentlich der Anleihe im Jahre
1896 schloß. Plan und Ausführung dieses fähigen Gehaltens
entlangten dem Kopfe des Finanzministers Witte: Rußland,
mit 5 Milliarden Mark an das Ausland verurteilt, kann
selbst den Chinesen kein Geld leihen, aber mit Energie und
Geschick geht es ihnen eine Leihenschaft und veranlaßt Pariser
Bankhäuser, dem kreditarmen Lande 300 Millionen Mark zu
4 Prozent zu leihen. Durch diese Finanzoperation kommt
China in ein vorteilhaftes Verhältnis zum russischen Reiche,
das vielfach den übertragenden Einfluß der St. Petersburg'schen
Regierung in Peking erklärt. Die Geschichte des russischen

Garantievertrags wird den Diplomaten den richtigen Weg
zeigen; auszufüllen muß die Garantie eines Staates
werden, ebenso die Form, mehrere Anleihen aufzunehmen und
für jede einen anderen Staat als Garantien fungieren zu lassen.
Wollen die intervenierenden Mächte China durch Bürgschaft
halten, dann gibt es nur den Weg des internationalen
Garantievertrags. Bereits im Jahre 1885 haben die sechs
europäischen Großmächte gelegentlich der Verpfändung der
finanziellen Verhältnisse desgleichen diesen Weg eingeschlagen
und sich gemeinsam vollständig für die Zahlung der auf-
zunehmenden Schuld verbündet. Eine internationale Garantie
der intervenierenden Mächte würde auch ein bestes dem deutsch-englischen
Uebereinkommen entsprechen, damit keine der Mächte einen
dominierenden Einfluß in China gewinnt.
Die Verpfändung gewisser Staatsvermögen und die
Kontrolle der Finanzen bietet die andere Möglichkeit, Chinas
Kredit zu heben. Für diese Methode haben wir bereits einige
Vorbereitungen. Neben der Türkei und Belgien ist Griechenland
erst jüngst in die Reihe jener Staaten getreten, deren
Finanzverwaltung unter Aufsicht der Großmächte steht. Kyprien
ist in dieser Beziehung mittlerweile geworden, seiner Komplexion
de la Dette Publique ist die Leitung des Finanzwesens anver-
traut, sie nimmt und kontrolliert sie; die Kommission vorzert
den Schuldendienst und ist die gesetzliche Vertreterin der Gesamtheit
der Gläubiger. Auf ihre letzte Funktion muß insbesondere
hingewiesen werden, denn der Mangel einer legitimen Ver-
treterin der Gläubiger ist vor nicht allzu langer Zeit, gelegentlich
der Intervention der französischen Regierung im Interesse der
Zugaber portugiesischer Eisenbahnpapiere peinlich empfunden
worden. Die Aufgabe einer bezüglichen internationalen Kontroll-
kommission muß darin bestehen, die ökonomische Situation des
Staates zu prüfen, die Einnahmen und Ausgaben nach einem
zu fixierenden Finanzplane zu regeln und dabei immer zwei
Gesichtspunkte im Auge haben:

1. Die Steuerkraft des Staates darf unter Respektierung
seiner Bedürfnisse nicht übermäßig angegriffen werden und
2. die Staatsgläubiger Chinas dürfen ihren Zins-
und Kapitalzins nicht verlieren.

Mannigfache Kombinationen lassen sich hier finden; der
Wunsch ist eigentlich bereits mit den bisherigen Schuldformen
genutzt worden: Zölle, Einkommen, Salzsteuern und Eisen-
bahnen sind bereits verpfändet. Aber die Zölle reichen nicht
mehr für, um die Zinsen zu bedecken. Die Politik der offenen
Zinsen muß Erhöhung der durchschnittlich fünfprozentigen
Zinssätze bedürfen. Die Einkommen haben sich als unzu-
verlässlich dem europäischen Handel seitlich erwiesen und können
daher nicht erhöht werden. Möglich wäre die Verpfändung
und Kontrolle einiger spezieller Staatsvermögen in ganzen
Reiche oder die Verpfändung aller Staatsvermögen in einer
oder mehreren Provinzen. Letzteres wäre empfehlenswerter,
denn China würde dadurch nur einen kleinen Teil seines
Gebietes in Schuldverpflichtung an die intervenierenden ver-
lieren, diese aber viel leichter in der Lage sein, auf einem
räumlich beschränkten Gebiet, sichtlich unter dem Schutze der
Kriegsschiffe, die Administration zu leiten. Denn ist einmal
die Politik der offenen Türen als Basis des Friedens an-
genommen, so kann nur in dieser Weise sich eine internationale
Kontrolle der Finanzen gebracht werden.
China wird bald kreditfähig auf den Weltmärkten er-

Aus Geschichte und Technik der Mosaikarbeiten.

Von D. Erdmann-Hamburg.

Obgleich sich über den Gedomat nicht streiten läßt, so darf
doch behauptet werden, daß sich derselbe mit der zunehmenden
Kultur entschieden gehoben hat. Daber begnügt sich auch die
in der Bildung fortgeschrittener Völker nicht mehr mit den
einfachsten Einrichtungen der Urabnen, sondern verlangen
höhere Wohnräume, elegantere Kleidung usw. Dies zeigte
sich schon bei den alten Griechen, dem gebildeten Volke des
Altertums.
Hier namentlich wurde großer Wert gelegt auf eine
schöne Ausstattung der Wohnungen, besonders aber der
öffentlichen Gebäude, der Tempel und öffentlichen Ader. Sie
boten daher ein reiches Feld für die Kunstfertigkeit der Bild-
hauer und Maler. Außerdem fand in denselben auch das
Mosaik vielfach Anwendung. Es ist dies bekanntlich eine
Malerei, die ohne Pinsel und flüssige Farben ausgeführt wird;
statt der letzteren finden farbige Hartkörper, wie Marmor,
Serpentin, Porphy, farbige Glas, sowie Smaltn und Pasten
Anwendung, die in Form von Stiften, Würfeln und Plättchen
verchiedenfarbige Mörte oder verschiedene Kittarten ein-
gesetzt werden. Der die Hartkörper verbindende Kitt hat im
Laufe der Zeit verschiedene Veränderungen in seiner Zusammen-
setzung erfahren; auch war die technische Herstellung von
Mosaik unterworfen. Im Altertum, in der byzantinischen
Kunst und in vorliegenden des italienischen Mittelalters war sie
im allgemeinen dieselbe. Sie bestand darin, daß man kleine
rechteckige Stücke aus natürlichem Stein, gebranntem Thon
oder gefärbtem Glas in eine Art und Stelle auf den Fuß-
boden oder die Mauer aufzutragen Kaltschicht einlegte, bevor
letztere erhärtet war. Dabei wurde die Zeichnung keineswegs
mit pinseliger Strenge mechanisch nachgemacht. Der Mosaik-
arbeiter mußte selbst künstlerisches Verständnis haben, nicht bloß
für die Auswahl der Farben, sondern auch für die Führung
der Steine, in welchen er die kleinen Stifte und die Zeichnung
auszuwandeln läßt, daß ihre Fugen den Linien der Zeichnung
folgen und den plastischen Formen sich anschließen. Um eine
gleichmäßige Fläche zu gewinnen, überzog man eine untere,
schon erhärtete Kaltschicht mit einer Oberricht in der erforder-

lichen Dicke und entfernte von letzterer immer nur so viel, als
in einer bestimmten Arbeitszeit Mosaik ausgefüllt werden
konnte. Namentlich bei Fußböden war eine gute Fundierung
sehr wichtig, um eine Bewegung des Erdreichs und insolge-
dessen das Reiben der stinklichen Decke zu vermeiden. Dieser
Vorrichtung, sowie der Wahl des Materials ist es zu danken, daß
sich das Mosaik im Gegensatz zu allen anderen Malereien als
absolut unverwundlich erweisen hat; weder eine taufendjährige
und längere Auslegung gegenüber dem Licht, der Luft und
Witterung noch ein lauges Vergraben in aufgeschüttetem
Erdreich aller Art hat es in seiner Substanz oder in seinen
Farben angreifen vermocht.
In späterer Zeit wandte man ein Verfahren an, welches ge-
staltete, die Mosaiken in der Werkstatt zusammen zu legen und
nacheinander fertig auf die Wände zu übertragen. Zu diesem Zweck
füllte man die aus der Episcopiart ausgehobenen Flächen nicht
mit verhärtetem Kitt, sondern mit einem losen Bindemittel
und setzte in dieses die Steine. Sodann überließ man die
Gewebe mit Papierbogen und schließlich mit einem losen
Gewebe. Man wurde die Papier- und Stoffaufgabe der Hand-
stücke des Bildes entsprechend gerichtet, um diese Teile
dann mit den anhaftenden Steinen abzuheben und sie an
der Wand oder auf dem Fußboden durch Einbinden in ein
erhärtendes Bindemittel wieder zum Bilde zusammen zu legen.
Auch bei diesem Verfahren konnte der Mosaikarbeiter, welcher
bei der Arbeit stets die Wirkung des Bildes vor Augen hatte,
noch künstlerisch arbeiten. Anders liegt die Sache bei dem
dritten, in neuester Zeit durch Solvati in Venedig eingeführten
Verfahren. Dieses hat zwar den Vorteil billiger, fabri-
kmäßiger Herstellung und leichter Verwendung der Mosaiken,
verursacht aber dem Mosaikarbeiter oder dem medianten der Tätigkeit.
Hierbei wird der Entwurf im Spiegelbilde auf einen Carton
gezeichnet und in Farben gelegt; dann sieht man die Steine
mit der Schaufel gegen das Papier, scheidet den Karton
in Stücke, dreht die Bildteile um und fällt die Fugen mit
erhärtendem Bindemittel aus. Hierbei muß der Arbeiter
medientisch der Vorrichtung folgen; so untergräbt dies Ver-
fahren bei höheren Aufgaben die künstlerische Bedeutung der
Mosaikarbeit. Aus diesem Grunde fand es in der päpstlichen
Werkstatt im Vatikan und in den Werkstätten der Verwaltung
der schönen Künste zu Rom keine Anwendung.
Die Erfindung des Mosaik wurde bald den Ägyptern, bald

den Persern, bald den Byzanzern zugeschrieben. Einige wollen
sie auf Moses zurückführen, der für den Höhengriechen ein
Brennstoff verfertigen ließ, das nach der Zahl der Stämme
Israels aus zwölf bunten Gesteinen zusammengesetzt war.
Zu wirklichen Gemälden soll diese Kunst zuerst in Persien
benutzt worden sein. Dieses Land ist reich an Marmor, der
sich ebenso sehr durch Mannigfaltigkeit seiner Farben wie
durch die Feinheit seines Kornes auszeichnet. Auch war der
Perser prachtliebend genug, um auf die Verfertigung so dauer-
hafter Kunstwerke viel Fleiß und Sorgfalt zu verwenden.
Sodann als erphelt diese Kunst ihre höchste Ausbildung in
Griechenland, von wo sie zu Sulla's Zeiten, also etwa um
100 v. Chr., durch griechische Künstler nach Italien verpflanzt
wurde, indem Sulla durch den griechischen Mosaikisten Sosus
das berühmte Mosaik von Praeneste, dem heutigen Palestrina,
wie Meilen von Rom, hatte anfertigen lassen. Zunächst fand
das Mosaik nur als Bodenbelag Verwendung, später auch zum
Schmuck der Zimmer- und Hallenwände. So hat es schließlich
einen hervorragenden Beitrag zum Schmuck der öffentlichen
Gebäude und der Villen der reichen und vornehmlichen
Römer der prächtvollsten Kaiserzeit geliefert. Selbst in den
römischen Provinzen, namentlich in Spanien, Gallien,
Britannien und in den Besitzungen im südwestlichen und west-
lichen Deutschland, besonders am linken Rheinufer und an der
Mosel, in Trier und Köln, fand es zahlreiche Verwendung.
Auch die byzantinische Kunst behielt sich ihrer, als die Deklamen
des Christentums ihren Kult nicht mehr in der Verborgtheit
der Katakomben auszuüben trachteten, sondern die heiligen Ge-
schichten und Begebenheiten an den Wänden und Kuppeln der
Gotteshäuser zu jedermaßen Belebung und Erbauung
dazuverfügen begannen. Es erforderte sich auch hier bald zu
höchster Blüte, und bevorzogene die technische Lieferleistung
während des 6.-12. Jahrhunderts, jener barbarischen Zeiten,
in denen die Denkmäler der klassischen Periode nicht in den
Trümmern saßen. Eine besondere Förderung erfuhr das
Mosaik durch Justinian (527-565), dem Erbauer der bis in
die Spitze ihrer 108 Fuß weiten Kuppel auf das prächtige
mit Mosaik geschmückten Sophien-Kirche in Konstantinopel,
nach deren Vorbild noch viele andere Gotteshäuser dieses
Schmuckes nicht entzogen sollten. So z. B. in San Cle-
mente, Santa Maria Maggiore, Prudentia in Rom, sowie in
anderen Städten, besonders aber im oströmischen Reich, wo

Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a.S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme und Verzinsung von Spar-Kinlagen (Depositen).

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Domesticstelle für Wechsel-Einlösung von Coupons etc.

Verkehr.

Hypotheken-Vermittlung, Verloosungs-Controle, Privat-Tresore (einzeln vermieibar).

Filiale der Chemnitz Credit-Bank
empfehllich sich Beamten und mitleren Gewerbetreibenden zur Gewahrung von Darlehen usw.
Halle a.S. PROMENADE 9

Privat-Kapitalisten!
Leset die „Neue Borsenzeitung.“
Paris und Franco durch die Expedition, Berlin SW, Zimmerstr. 100

Pinninos, Kreuzst. Eisenbau
Franco 4 wöch. Probeand. Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Kronen-Kaffee
ist als eine vorzügl. schmeckende, sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von **Röst-Kaffee** bekannt.
Dieselbe wird von der Grosskaffeebörse **Richard Poetsch in Leipzig** Hoflieferant stets frisch in Originalpacketen (Packung ges. geschützt) von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund Inhalt zu den Preisen von: 100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pfg. pro Pfd. zum Versand gebracht.
Sämtliche Mischungen halten hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstellen in Halle a. S.:
A. Ruth-Hoffmann, Geiselstr. 44, Geschw. F. & D. Jasper, Steinweg 46/47.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

G. H. Fischer, Bank-Geschäft, Halle a. S., Poststr. 18,
An-u. Verkauf von Wertpapieren etc.
Gut verzinst. u. mündelsichere Anlagewerthe halte vorräthig.

Fahnenstangen, Fahnen spitzen
empfehllich billigst
W. Krause, Dampfdruckerei, Mühlberg 12.

Hempelmann & Krause, Kleinschmieden 5.

Eisschränke
neuer und selbstbetriebl. Konstruktion in 18 verschieden. Größen.
Selbstthätige **Speiseeismaschinen**,
Eisfen. Weidinger, Drahtwickelröhre, Drahtbettsloten, Drahtgastovbedel.

Garten- und Balkon-Möbel
in Eisen, Rohr und Bambus, Eichenholzknüppelmöbel, Rollschirme, Rollläden.

Paris 1900: Grand Prix.

R. Wolf

Magdeburg-Buckau.

ersucht um gefällige Besichtigung seiner in Halle a. S. vom 18-18. Juni auf der Wandler-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgestellten zahlreichen Brennmaterial ersparenden **Locomobilen** sowie **Dreschmaschinen** und anderen Gegenstände und macht besonders auf die zum Betriebe der Kraftcentrale dienende **Patent-Heissdampf-Compound-Locomobile** aufmerksam.
Amtlich nachgewiesener Kohlenverbrauch einer Wolf'schen 12 pferdigen Dreschlocomobile Kl. Z. 1.62 Kilo. (Mk. 2.50 p. %) Ko. = 4 Pfennig per effective Pferdekraft und Stunde.

Sonstige höchste Auszeichnungen 1900: Dresden, Royal, Pskow, Winnitza.

Musterlager der Sächsischen Bronzewarenfabrik (in Wurzen)
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 26.

Wir empfehlen unser **Reichhaltiges Lager neuester Muster** von **Beleuchtungs-Körpern** für elektrische und Gasbeleuchtung, sowie aller Zubehörsachen, ferner deutscher und französischer Bronzefiguren. Anmeldung auf Installation (Gas und elektr.) kann dort erfolgen. Prompte u. gewissenhafte Ausführung durch das **Ingenieur-Bureau für Licht u. Wärme.**
Installations-Bureau für Siemens & Halske von Hans Herzfeld.

Sachsse & Co., Halle a. S.
Fabrik für Heizungs- und Lüftungs-Anlagen. Aelteste Heizungs-Firma am Platze. Geogr. 1876.

Central-Heizungen

Koch- und Waschküchen, aller Systeme, Schwimm- und Badeanlagen, Mantelöfen, Trockenanlagen, Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter und Rosetten.

Liebig's

Schafft sofort kräftige Bouillon.

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.

Fleisch-Extract.

Gaskocher u. Gasheerde „Prometheus“
besonders gutem. Reiche Auswahl von Gießblechen in Blauen, Grauen und mit Wasserhähnen. Gasplätteneinrichtungen mit Zinnern und Silberbeizern.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.

Edelweiss, Dampfwascherei u. Maschinen-Plättentuchfabrik.
Inh.: **Ernst Heinicke**, Fernstr. 1257, Carlstr. Nr. 13
liefert Familien-Wäsche, gewaschen und gerollt, bei Wollen nicht unter 60 Pfund, per Centner 14. - - - - -
Wäsche sind davon annehmlich.
Abholung und Ablieferung geschieht durch eigenes Geheime u. Kofferwerk.

Um „rite“ die **Doctorwürde** zu erlangen, orth. wissenschaftl. Männern, gestützt a. Gesetz, Fahr-einschlag, Information unter M. V. 44 Exp. d. Nordd. Allgem. Ztg., Berlin SW.

Erstes Sprach-Institut
Methode Berlth.
Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsche nationale Verkehrssprache. Die Direction, Schulstraße 34.
Telephonanschluss 1125.

Sprach-Unterricht, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Italienisch im Institut Franz Wehmer, Voltstr. 1.

Für Zahnleidende!
Künstl. Zähne mit u. ohne Gauran (Reparaturen und Umarbeitung) Zahnzieh. schmerzlos, ohne allg. Bet. Americ. Zahn-Atelier Netz, Geilstr. 21.

Künstliche Zähne setzt tadello ein
Frau Teske, Gr. Ulrichstr. 4-5.

PATENTE Patentanwalt **SACK-LEIPZIG**

PATENTE besorgen
J. Brandt & G. W. von Nawrocki, Inhaber: Ingr. A. Loll, Patentanwalt W. Zioloeki, Berlin W, Friedrichstr. 78.

PATENT-BUREAU und technisches
von **Brüder & Co.** Ingenieure
BEZELN, Friedrichstr. 122
KAMMERBESITZER

Schwerhörig in Hilfe
d. v. a. elekt. Hörbrille Sommer, Berlin, Schulstr. 109, Bismarck-Str. 47.

Photogr. Apparate
Taschen-Apparate von M. 1.50 an.
Stativ-Apparate von M. 7.50 an.
Hand-Cameras von M. 5.75 an.
Sämtl. Bedarf für Photographie. Prompter Versand nach ausserhalb.
Alfred Kirchhof, Special-Geschäft Halle a. S., photogr. Artikel, Gr. Steinstr. 34 (Nähe Wailhalla)

Achtung! Kauft **Prometheus-Fahrräder**, konstr. mit Solinger Maschinen, leicht und solide, ohne Preis! Versand direkt an Privat ohne Zwischenhändler! Preisliste gratis! Halle a. S., Gr. Steinstr. 34 (Nähe Wailhalla)

Sächs. Industrie-Werke, G. m. b. H., Dresden A. 10, Ohne Concurrenz.

Unvergleichlich allherkätig und haltbar sind **Gustav Lustig's** echt chinolische **Monopol-Mandarinmanden**
genestl. gesch. den Pfd. Mark 2.50
Damen, wie alle indischen garantiert aus 3-4 Pfd. zu grossem Oberbett aus reich. Viole Amerik. Verpack. un-schadl. Versand nur allein von der Gussel-Industrie m. elektrisch. Betrieb **Gustav Lustig**, Berlin 1, Gr. Prinzevstr. 48.

Grundoch, sowie alle Blech-Weichen liefert billigst
A. Möbius, Ritterstr. 5.
Garantirt naturreinen **Honig**, ver Glas 90 Wg. **A. Krantz Nachf.**, Gr. Steinstr. 11, Fernspr. 2064.